Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum	Jg. 2, H. 1	S. 27—28	Graz 1973

Hepialus dacicus Caradja — neu für die Steiermark (Lep., Hepialidae)

Von Heinz HABELER

Eingelangt am 2. September 1972

Am Südabfall des Stradnerkogels (Bezirk Feldbach, Südoststeiermark) fand ich am 15. 5. 1971 ab 11.30 Uhr überraschenderweise bei vollem Sonnenschein schwärmende Hepialiden. Die Tiere schossen knapp unter dem Niveau der Grasähren an einer Stelle der Wiese wie wild umher. Die Schwärmperiode endete plötzlich um 12.10 Uhr, worauf vereinzelt Tiere an Grashalmen ruhend zu finden waren. Eine Wiederholung des Fundes gelang am 20. 5. 1971 mit 2 ♂♂ um 11.45 Uhr und am 18. 5. 1972 mit 2 ♂♂ um 12.04 Uhr. An sechs weiteren Maitagen war das Suchen nach diesen Hepialiden jedoch erfolglos.

Die jahreszeitlich frühe Erscheinungszeit, der Schwärmflug zu Mittag und die nahezu schwarze Flügel-Grundfarbe wiesen sofort auf *Hepialus dacicus* CARAD. hin, die als einzige mitteleuropäische Hepialide wiederholt mittags schwärmend beobachtet wurde. Die Artzugehörigkeit wurde später von Herrn DANIEL bestätigt, wofür bestens gedankt sei. Belegexemplare befinden sich in den Sammlungen DANIEL, WOLFSBERGER (beide München), FAUSTER (Weiz) und HABELER (Graz).

Nun war es angezeigt, in Sammlungsbeständen *Hepialus lupulinus* L. steirischer Herkunft auf unerkannte *H. dacicus* CARAD. durchzusehen, da *H. dacicus* CARAD. wegen der Ähnlichkeit mit *H. lupulinus* L. früher als Form letzterer angesehen wurde. In der Sammlung des Joanneums zu Graz befanden sich nur 3 steirische *H. lupulinus* L. mit den Etiketten „Steiermark alpin, August, Schieferer det." (demnach vor 1890 gefunden) sowie „Mühlau b. Admont 6. 7. 1919 Kiefer", je 1 ♂ und 1 ♀. Die Sammlungen HANUSCH, RATH, RIEDL und STARK (sämtliche Graz) enthielten überhaupt keine Exemplare von *H. lupulinus* L. Die Bitten um diesbezügliche Auskünfte an zwei Herren in Knittelfeld blieben unbeantwortet. — Dieser äußerst dürftige Stand an Belegexemplaren aus der Steiermark steht durchaus im Einklang mit der Angabe in HOFFMANN & KLOS 1923: 65, wonach *H. lupulinus* L. damals nur aus Judenburg, Admont, von dem „steirischen Ennstal", der Teichalm und Koralm verzeichnet ist. Diese im Gebirgsteil gelegenen Fundstellen dürften Verwechslungen mit *H. dacicus* CARAD. grundsätzlich ausschließen.

Von V. MAYER (Graz) übernahm ich 1968 zwei alte Hepialiden mit den Etiketten „lupulinus, 10. 9. 31 Thalerhof" und „Styr. Graz, 9. 19. A. Meixner". Das erstgenannte Tier war ein Exemplar von *Hepialus ganna* HBN., so daß eine eindeutige Fundortverwechslung vorliegen muß: *H. ganna*

Hbn. siedelt in der alpinen Stufe, beispielsweise auf den höchsten Erhebungen des Hochschwabmassivs, niemals aber am Thalerhof in nur 340 m SH. Das zweitgenannte Tier war auch kein *H. lupulinus* L., sondern (nach Daniel, det. 1971) ein *H. dacicus*. Das September-Datum sowie ein zweites, größeres Nadelloch sprechen auch hier für eine Etikettenverwechslung; die Herkunft dieses *H. dacicus* ist dubios und das Exemplar als Nachweis ungeeignet.

Weitere Nachweise für die Steiermark fehlen also; voraussichtlich wird *H. dacicus* aber noch am Kapfensteiner Kogel und an ähnlichen Stellen zu finden sein. Die nächsten Fundpunkte wurden von folgenden Stellen bekannt: Umgebung Wien (Sterzl 1967; 1 Stück von dort steckt in der Sammlung des Joanneums; am 3. und 5. 6. 1972 von 12.30 bis 14 Uhr schwärmend fand Reisser bei Mauer eine Population); Marchfeld (Oberweiden 3. 5. 1951 Reisser leg., mit freundlicher Erlaubnis zur Wiedergabe); weitere Vorkommen gibt es in Ungarn, Rumänien und an einer Stelle in Italien (Hartig leg., Daniel brieflich 1971). Im südlichen Burgenland wurde *Hepialus dacicus* noch nicht nachgewiesen (Issekutz 1971), was die Sonderstellung des Fundes in der Südoststeiermark unterstreicht.

Der Stradnerkogel liegt 40 km außerhalb des (streng definierten) Alpenraumes. Die Fundstelle ist eine kleine, südexponierte Trockenwiese, umgeben von Eichen-Hainbuchen-Wäldern, Feldern und Weingärten. Die Hanglage in 450 m SH und 200 m über den benachbarten Talsohlen, damit bereits oberhalb des oststeirischen Kaltluftsees, sichert hohe Wärmesummen, der vulkanische Untergrund große Bodentrockenheit. Beides zusammen führte zu einer gut durchlüfteten und besonnten Bodenschicht. Hierzu Meßwerte: Am 20. 5. 1971 um 12 Uhr bei wolkenlosem Himmel lag die Erdschichttemperatur in 5 mm Tiefe zwischen 34 und 55° C, Spitzenwert an einer grasfreien Stelle 61,5° C! Die Luft in 1,5 m Höhe über dem Boden hatte 25° C bei 28% rel. Feuchte. Zum Vergleich die Werte einer Wiese auf ebenem Talgrund auf dichten Sedimenten, am selben Tag 1 Stunde später gemessen: Erdschicht 26° C gleichmäßig, Luft in 1,5 m Höhe 28° C bei 49% rel. Feuchte! Die Tatsache solch ungeheurer kleinklimatischer Unterschiede innerhalb derselben Landschaft erklärt, wie wesentlich es ist, gerade jene, oft nur wenige hundert Quadratmeter bedeckenden Lebensräume zu entdecken, in denen sich isolierte Restpopulationen aus früheren Klimaepochen bis heute zu erhalten vermochten.

Literatur

Daniel F. 1939. *Hepialus dacicus* Carad. bona species. Eine neue Art für Zentral- und Westeuropa. — Mitt. Münchner Ent.-Ges., 29: 369—370.

Hoffmann F. & Klos R. 1923. Die Schmetterlinge Steiermarks. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 59: 1—66.

Issekutz L. 1971. Die Schmetterlingsfauna des südlichen Burgenlandes. — Wiss. Arb. Burgenland, 46: 1—165.

Sterzl O. 1967. Prodromus der Lepidopterenfauna von Niederösterreich. — Verh. zool.-bot. Ges., 107: 75—193.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Heinz Habeler, Auersperggasse 19, A-8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 02_1973

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Hepialus dacicus Caradja — neu für die Steiermark (Lep., Hepialidae) 27-28